

Für Geld allein gibts noch keine Braut

BÜLACH Die Spielleute von Seldwyla stecken in den letzten Vorbereitungen für die Premiere ihres Stücks «D' Hüratsvermittlerin». Aufgeführt wird die Komödie insgesamt neunmal im reformierten Kirchgemeindehaus.

Es ist Donnerstagabend. Im Saal des reformierten Kirchgemeindehauses herrscht ein kunterbuntes Treiben. Requisiten wollen an den richtigen Platz gebracht werden, das Gesicht des Hauptdarstellers wird mit Rasierschaum beschmiert. Dringend wird noch jemand gesucht, der den Vorhang zuzieht. Wenige Minuten später geht dieser auf, und vom ersten Moment an fühlt man sich als Zuschauer in die Welt des reichen, aber geizigen Richard Peppercorn und seiner Entourage versetzt. Noch braucht es ein wenig Hilfe von der Souffleuse bei Texthängern, doch die werden bis zur Premiere ausgebügelt sein.

Die Zürcherin Franca Basoli führt zum ersten Mal Regie bei den Spielern. Sie ist nicht nur langjährige Regisseurin, Schauspielerin und Sängerin, sondern auch Schauspieldozentin. «Für mich ist es eine tolle Erfahrung, mit vielen jungen, engagierten und ambitionierten Leuten zu arbeiten.» Das Stück sei anspruchsvoll und gehöre zur Weltliteratur. «An die Hauptdarsteller stellt es grosse Anforderungen.» Die Komödie wolle kein Schenkelklopfer sein. «Doch alles muss sich schnell und witzig abspielen.»

Grosse Herausforderung für die Hauptdarsteller

Brigit Unternährer verkörpert die Hauptrolle der Heiratsver-



Die Spielleute von Seldwyla tragen ihre Regisseurin Franca Basoli auf Händen.

Foto: Mirjam Hildebrandt

mittlerin Dolly Levi mit Eleganz und Charme. «Es dauerte, bis ich mich in meiner Rolle gefunden hatte. Denn dieses charmant Erhabene entspricht nicht meinem Naturell.» Beat Seiler, der die Hauptrolle des Richard Peppercorn innehat, empfindet die Kombination von Tempo und Energie schwierig. «Es braucht mehr Kondition für diese Rolle, als ich eigentlich habe», gesteht er schmunzelnd. Für die vier gesungenen und getanzten Sze-

nen ist Tanzchoreografin Claudia Zuccolo zuständig.

Ist die Katze aus dem Haus, tanzen die Mäuse

Der reiche und geizige Gemischtwarenhändler Richard Peppercorn (Beat Seiler) ist in die Jahre gekommen und beschliesst, sich wieder zu verheiraten. Ungehebelt und arrogant, aber mit gutem Kern, ist er überzeugt, dass sich mit Geld alles machen lässt. So engagiert er die charmante Hei-

ratsvermittlerin Dolly Levi (Brigit Unternährer), welche ihn im aufregenden New York mit der Hutmacherin Gloria Miller verkuppeln soll. Bei seiner Abreise muss Peppercorn zunächst noch den Taugenichts von Künstler verjagen, welcher seiner Nichte Victoria den Hof macht. Auch seinen Angestellten John Tucker und Dean Thompson schärft er ein, seinen Laden gut zu hüten, während er auf Brautschau ist. Doch wie so oft kommt alles

anders, und seine Gehilfen freuen sich auf einen Tag ohne die strenge Aufsicht des Chefs und beschliessen, in New York das ganze Abenteuer zu suchen. Sie sind aber nicht die Einzigen, die in die Grossstadt reisen. Auch Nichte Victoria widersetzt sich den Plänen ihres Onkels und brennt mit dem Künstler George Kemper nach New York durch.

Während sich die Gesellen, ganz zu ihrer Zufriedenheit, im Hutladen von Gloria Miller und

deren Angestellter Selma Baker wiederfinden, treffen bald darauf auch Richard Peppercorn und Dolly Levi dort ein. Was folgt, ist ein temporeiches und amüsanteres Verwirrspiel, in welchem die unterschiedlichen Charaktere immer wieder aufeinandertreffen. Wird am Ende die Liebe siegen? Das liegt nicht zuletzt an der Heiratsvermittlerin, welche nicht ganz ohne Eigennutz ihre Fäden spinnt.

Zu Ehren von zwei verstorbenen Mitgliedern

Aufgrund von Renovationsarbeiten in der Aula der Kantonsschule finden die Aufführungen dieses Jahr im reformierten Kirchgemeindehaus statt. «Back to the Roots», sagt dazu Anina Peretti. Sie ist Mitglied der Spielkommission. Denn bereits vor 40 Jahren haben die ersten Auftritte der Spielleute hier stattgefunden. Diese Saison wird zwei verstorbenen Mitgliedern gewidmet. «Andreas Sarasin und Hansruedi Frei liebten das Leben. Wir tragen diesen Gedanken der Lebensfreude für beide weiter.»

Ruth Hafner Dackerman

AUFFÜHRUNGSDATEN

Die Premiere «D' Hüratsvermittlerin» findet am Freitag, 4. Mai, um 20 Uhr im reformierten Kirchgemeindehaus statt. Weitere Aufführungsdaten: Samstag, 5., Mittwoch, 9., Freitag/Samstag, 11./12., Donnerstag/ Freitag/ Samstag, 17./18./19. Mai, jeweils um 20 Uhr. Sonntag, 13. Mai, um 17 Uhr. Vorverkauf unter www.spielleteuvonseldwyla.ch oder in jeder Poststelle (Ticino-Vorverkaufsstellen). rh

Gletscher schreiben ihre Geschichte in Stein

NIEDERWENINGEN Was haben Alpengletscher mit dem Zürcher Unterland zu tun? Wenig, möchte man auf den ersten Blick meinen. Doch wer nur schon ins Wehntal reist, begegnet ihren Spuren. Einer, der sie lesen kann, ist der Eiszeitenforscher Marius Büchi. Auf Einladung des Fördervereins Mammutmuseum referierte er am Samstag im Gemeindesaal Niederweningen.

Die Klimaerwärmung und die dramatische Gletscherschmelze in den Schweizer Alpen sind ein aktuelles Thema. Einer, der sich beruflich damit beschäftigt, ist Marius Büchi. Er ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Geologie der Universität Bern. Sein Forschungsschwerpunkt ist die Landschafts- und Vergletscherungsgeschichte der Alpen. Von ihm erfahrene die Besucher des Vortrags vom vergangenen Samstag im Gemeindesaal, dass innerhalb der vergangenen 170 Jahre rund die Hälfte der Gletscherfläche der Schweiz geschmolzen ist – das entspricht der Fläche des Kantons Zürich.

Spricht man heute von Klimawandel, ist die globale Erwärmung der Lufttemperatur, der Erdoberfläche und der Meere aufgrund menschlicher Einflüsse gemeint. Das Verschwinden der Gletscher nach der letzten Eiszeit vor circa 20 000 Jahren hatte jedoch einen anderen Grund, weiss Büchi. Das Klima der Erde folgt in der jüngsten Erdgeschichte einer regelmässigen Abfolge von kühleren und wärmeren Zeiten. Allein in den letzten 800 000 Jahren gab es global rund acht grosse Warm- und Kaltzyklen, in der Nordschweiz werden in dieser Zeit mindestens fünf Vergletscherungen vermutet. Veränderungen in der Verteilung der Sonneneinstrahlung durch die sich periodisch verändernde

Bahn der Erde um die Sonne sind der Grund, dass die Erde vermutlich spätestens in den nächsten 50 000 bis 80 000 Jahren erneut eine Eiszeit erleben wird.

Gletscherspuren in der Region

Die letzte Eiszeit bescherte auch dem Wehntal Ausläufer eines Gletschers. Führt man beispielsweise von Sünikon Richtung Schöffliisdorf über die leichte Erhöhung im Pfaffenrank, fährt man über einen Endmoränenwall. Moränenwälle sind klassische glaziale Landschaftsformen. Sie werden gebildet am Eisrand des Gletschers, wenn dieser über längere Zeit still steht und sich am Rand Sedimente anhäufen.

Wie aber untersuchen Geologen vergangene Vergletscherungen? Auch hier gibt Marius Büchi Auskunft. So sind es zwei Hauptwerkzeuge, welche zur Verfügung stehen. Zum einen sind das die Landschaftsformen an sich, die Hinweise liefern, zum anderen werden Sedimente sprich Ablagerungen untersucht.

In der Nordschweiz gibt es viele Hinweise auf mehrfache Vergletscherungen. Je später zurück sie aber liegen, umso schwieriger wird es, die zeitliche Abfolge der Vergletscherungen darzustellen. Denn die verschiedenen Eiszeiten überprägen einander und verwischen somit Spuren.

Aufschluss liefern können aber sogenannte glaziale Übertiefun-

gen. Diese dienen als «Archive» für ältere Vergletscherungen.

Und der Eiszeitenforscher erklärt seinem Publikum, wie der Gletscher dank den immensen erosiven Kräften von Eis und Wasser eine Art überdimensionale Badewanne ins Festgestein formt. Zieht der Gletscher sich am Übergang zur nächsten Warmzeit zurück, füllen sich diese Becken erst mit Wasser – ein Gletschensee entsteht – und dann mit Sedimenten. In der nächsten Kaltzeit bildet sich erneut ein Gletscher und hinterlässt die nächste Wanne und so fort. In

diesen Übertiefungen führen die Geologen Bohrungen durch und untersuchen die Sedimente.

Eiszeitenforschung ist wichtig

In der Nordschweiz gibt es viele solche Übertiefungen, zum Beispiel das Limmattal oder das Glattal. Und Niederweningen liegt auf dem äussersten Ast einer solchen Übertiefung. Im Glattal forschte Marius Büchi für seine Doktorarbeit selber.

Die Eiszeitenforschung ist eine detektivische Arbeit, in welcher versucht wird, Gletschervorstösse und -rückzüge zu rekon-

truieren. Die alltägliche Bedeutung der geologischen Forschung besteht beispielsweise in der Grundwassernutzung, im Kiesabbau, beim Tunnelbau oder bei der Nutzung von Erdwärme.

Zurzeit sind mehrere Forschungsprojekte am Laufen, so zum Beispiel im unteren Aaretal und im Raum Andelfingen, unter anderem auch in Zusammenarbeit mit der Nagra. Denn für die Nagra, die für die Zukunft planen muss, ist das Wissen um die geologische Zeitgeschichte von allergrösster Bedeutung.

Jasminka Huber



Für den Eiszeitenforscher Marius Büchi sind Gletschermoränen so spannend wie für andere Leute Krimis

Foto: PD

Anlässe

KLOTEN

Konzert in der Ausreisehalle 2

15 Jahre schon musiziert das Orchester des Flughafens Zürich für sein Publikum und genießt jeden Auftritt noch immer. Am diesjährigen Frühlingskonzert vom Sonntag, 6. Mai, präsentiert es sich mit einer ganzen Reihe neuer Songs und zum ersten Mal auch in neuer Uniform. Das Konzert findet in der Ausreisehalle 2 im Flughafen Zürich statt und beginnt um 10.30 Uhr. red

KLOTEN

«Xundheit» im Heimatmuseum

Einen Blick auf die Krankheiten, Patienten und Ärzte des 19. und 20. Jahrhunderts gibt die Spezialausstellung im Heimatmuseum Oberweningen, wo viele üblicherweise nicht zugängliche Exponate aus diesen Bereichen gezeigt werden. Hauptzweck der Ausstellung ist es, diese Gegenstände für eine Saison ans Licht zu bringen. Weil jeder Besucher selber immer wieder mit dem Thema Gesundheit konfrontiert ist, regt die Ausstellung an zum Nachdenken über eigene Erlebnisse, über Gehörtes, über medizinische Entwicklungen usw. Ein bisschen stecken auch sprachliche Feinheiten drin: Der Ausstellungstitel «Xundheit» erinnert daran, dass unsere Umgangssprache nicht Schriftdeutsch, sondern ein alemannischer Dialekt ist. Das Museum ist jeweils am Sonntag von 14 bis 17 Uhr geöffnet. red